

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (A-I) CENTRAL PLACES
AND THEIR ENVIRONMENT

SYSTEMISCHE ANALYSEN

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.08.2010 – 07.05.2012

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Michael Meyer, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Prof. Dr. Brigitta Schütt, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Oliver Narkoinz, Freie Universität Berlin, Senior Fellow

Daniel Knitter M.Sc., Freie Universität Berlin, Promotionsstipendiat

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

Anhand des Konzeptes der Zentralität wurde versucht, die Raumnutzung und Raumwahrnehmung alter Kulturen und deren resultierenden gesellschaftlichen wie naturräumliche Muster systematisch zu analysieren.

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Am Beginn der Projektarbeit stand eine Erweiterung und Grundlegung des Zentralitätsbegriffes im Kontext der archäologischen Arbeit. Dazu zählte neben der Zusammenführung diverser, schon vorhandener Forschungsansätze, die Erweiterung des theoretischen Ansatzes, um den Ansprüchen der archäologischen Realität gerecht zu werden. Darüber hinaus wurde der Frage nachgegangen, inwiefern die naturräumliche Ausstattung die Zentralität und deren diachrone Entwicklung zusammenhängen. Das Projekt diente der theoretischen Aufarbeitung der in den seit 2007 in den verschiedenen Fallstudien der Forschergruppe A-I zusammengetragenen Ergebnisse zur Zentralität der untersuchten Sites und der in ihnen erkennbaren Mensch-Umwelt-Entwicklungen. Die zugrunde liegenden Daten wurden im Wesentlichen aus den verschiedenen Teilprojekten bereitgestellt und durch zusätzliche Untersuchungen ergänzt.

Diese Arbeiten wurden auf Grund der Komplexität und auf Grund des disziplinenüberschreitenden Charakters als sog. Tandem zwischen den Disziplinen Ur- und Frühgeschichte (Senior Fellow) und Physischer Geographie (Promotionsstipendium) angelegt.

Ergebnisse

Das Diskussionspapier Oliver Nakoinzs stellt einen Brückenschlag der verschiedenen theoretischen Ansätze dar und erweitert diese in einem Konzept der Interaktion. Diesem folgend ist Zentralität das relative Maß von Interaktion, während ein Zentraler Ort als ein Punkt hoher Interaktionsknotendich-

te verstanden werden kann. Diese Definition überwindet die Hemmnisse alter theoretischer Ansätze, wie z.B. dessen von Christaller, die auf spezielle gesellschaftliche Aktivitäten fokussiert waren.

Das entwickelte Interaktionskonzept wurde und wird in verschiedenen Projekten von Topoi A-I angewendet. Dazu zählt eine Fallstudie im Umland Aleppos (A-I-6) sowie eine in Westanatolien, die Bezug auf das Pergamon Projekt (A-I-8) nimmt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Interaktion und somit die Zentralität auf einer räumlich lokalen und regionalen Skala von der Diversität der naturräumlichen Verhältnisse abhängt. Darüber hinaus ist die Lage im Kontext kulturellen Austauschs bedeutend, was sich im Beispiel von Aleppo durch die Lage entlang der Grenze Fellachen-Nomaden sowie durch die überregional begünstigte Lage an der Kreuzung des Meer- wie Karawanentransports sowie der verschiedenen (Kultur-)Kontinente. Die lange Kontinuität Aleppos ist eine Bestätigung der Gunstlage der Stadt.

Die aktuellen Arbeiten in Westanatolien nehmen speziell den Fragekomplex der raum-zeitlichen Kontinuität von Zentralen Orten in den Fokus. Am Beispiel eines Vergleichs der Zentralitätsentwicklung von Bergama (antikes Pergamon) und Selcuk (antikes Ephesos) seit dem Chalkolithikum bis in die Moderne kann gezeigt werden, dass bei gleicher naturräumlicher Gunstlage, in Bezug auf die lokale Versorgung der Bevölkerung, verschiedene gesellschaftliche-kulturelle Parameter eine Rolle spielen. Ephesos profitierte von der Rolle als Kultstätte und vor allem durch die günstige verkehrstechnische Lage. Die Zentralität Pergamons hingegen wurde durch die Gründung der Attalidendynastie auf ein Maß gesteigert, das dem von Ephesus gleich kam und es zum Teil überstieg. Die Zentralität Pergamons war somit ein politisch-gesellschaftliches Produkt und verschwand in der Folge wieder, als die verursachenden Parameter nicht mehr gegeben waren. Ein ähnlicher Effekt konnte auch in der Fallstudie Aleppo, im Kontext des antiken Antiochia nachgewiesen werden.

Diskussion der Ergebnisse im Lichte der aktuellen Forschung

Nach wie vor ist es eine kontrovers diskutierte Frage, inwiefern die räumliche Lage, die Naturraumausstattung und die menschliche Ansiedlung zusammenhängen. Die ersten Ergebnisse aus dem Projekt A-I-21 „Systemische Analyse“ machen deutlich, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen Gunstfaktoren der Lage, in Bezug auf kulturellen Austausch, der Naturraumausstattung, in Bezug auf lokale Versorgung und Schutzfunktionen, und der resultierenden menschlichen Ansiedlung gibt. Diese Aussage ist jedoch ausschließlich in einem diachronen Kontext valid, der künstlich produzierte Raummuster und deren Entwicklung erfassen kann.

Der Verdienst des Projektes ist zum einen die Erweiterung der Erkenntnisse anhand verschiedenen Fallstudien, sowie zum anderen die Schaffung einer theoretischen Basis durch die Neuformulierung und Integration vorhandener Forschungsansätze, in welche Erkenntnisse bereits durchgeführter Fallstudien integriert werden können